Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 100 (1974)
Heft: 13

Rubrik: [Impressum]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Nebelspalter

Schweizerische
humoristisch-satirische
Wochenschrift

Gegründet 1875 — 100. Jahrgang

Der Nebelspalter erscheint
jeden Mittwoch

Einzelnummer Fr. 1.70

Redaktion
Franz Mächler
Dr. Gertrud Dunant (Frauenseite)
Adresse:
Redaktion Nebelspalter, 9400 Rorschach

Verlag, Druck und Administration
E. Löpfe-Benz AG, Graphische Anstalt,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43

Verlagsleitung: Hans Löpfe

Abonnementspreise
Schweiz:
6 Monate Fr. 28.—, 12 Monate Fr. 51.—
Europa:
6 Monate Fr. 40.—, 12 Monate Fr. 70.—
Übersee:
6 Monate Fr. 45.—, 12 Monate Fr. 84.—
Postcheck St.Gallen 90 - 326
Abonnements nehmen alle Postbüros,
Buchhandlungen
und der Verlag in Rorschach entgegen
Tel. (071) 41 43 43
Einzelnummern an allen Kiosken

Inseraten-Annahme
Theo Walser-Heinz, Fachstrasse 61,
8942 Oberrieden, Tel. (01) 720 15 66;
Nebelspalter Inseratenabteilung
Hans Schöbi, Signalstrasse 7,
9400 Rorschach, Tel. (071) 41 43 43
und sämtliche Annoncen-Expeditionen

Insertionspreise
Nach Tarif 1974

Inseraten-Annahmeschluss
ein- und zweifarbige Inserate:
15 Tage vor Erscheinen,
vierfarbige Inserate:
4 Wochen vor Erscheinen

Der Nachdruck von Texten
und Zeichnungen
ist nur mit Zustimmung
der Redaktion gestattet

Von so manchem Menschen liesse sich viel Gutes sagen, aber das andere ist interessanter.

Mark Twain

Ritter Schorsch sticht zu

Ueberforderung als Schicksal

Ist überhaupt noch ein ernstzunehmender Zeitgenosse, wer sich nicht überfordert fühlt? Auf zwei Seiten einer schweizerischen Tageszeitung habe ich dieser Tage mitbekommen, wer alles in unserem Lande überfordert sei: der Bundesrat, das Parlament, die kantonalen Regierungen, die diversen Verwaltungen, die Stimm- und Wahlbürger, die Führenden in der Wirtschaft ebenso wie die Geführten, die Konsumenten und alle übrigen, die hier nicht gesondert aufgeführt worden sind. Dabei ist zu unterscheiden zwischen allgemeiner und spezieller Ueberforderung, woraus sich doppelte und mehrfache Ladungen ergeben. Bundesräte zum Beispiel sind ja auch noch Abstimmer, Wähler und Konsumenten. Sie und wir alle leiden unaufhörlich am Dasein in diesem besten aller Staaten. Die Ueberflussgesellschaft mit ihren unabsehbaren Konsequenzen hat uns bis zur Trostlosigkeit überfordert und ist zur Ueberdrussgesellschaft geworden. So wenigstens lesen und hören wir's, alle Kommentare sind voll davon. Machen wir uns aber zu den wahrhaft Kompetenten auf, den Soziologen nämlich, die unsere Gesellschaft wissenschaftlich ergründen, um zu erfahren, wie es so weit mit uns hat kommen können, dann – gütiger Himmel – befällt uns die schrecklichste aller Ueberforderungen. Wir hören so lange von Sozialstrukturen und Frustrationselementen, bis wir mit leeren Köpfen nur noch zwischen Andacht und Verzweiflung wählen können. Und auf dem Weg zurück werden wir schreckhaft inne, dass die Ueberforderung unser Schicksal ist. Sonst sind wir keine Zeitgenossen, sondern von gestern.